

Pressemitteilung

Dezember 2009

Die Suryoye in der Türkei – Geiseln wegen der westlichen Politik Todesdrohungen und Übergriffe auf Suryoye nach der Volksabstimmung zum Minarettverbot in der Schweiz

In der Schweiz bringt die Schweizer Bevölkerung in einem Referendum ihre Besorgnisse über den Islam demokratisch zum Ausdruck und einige tausend Kilometer südlich von Europa im Süd-Osten der Türkei werden Suryoye, Angehörige einer jahrtausende alten Kultur und christliche Nachfahren der Aramäer/Assyrer bedrängt und verfolgt. Die Suryoye in der Südost-Türkei sind heute in Folge von schrecklichen Ereignissen im Laufe des 20. Jahrhunderts nur noch als Minderheit existent. Trotzdem werden Sie angegriffen, beraubt und leider auch getötet.

Zur aktuellen akuten Bedrohung von Pfarrer Yousef Akbulut: Am 4. November 2009 wurde der christliche syrisch-orthodoxe Priester Yousef Akbulut (Pfarrer in der St. Marien Kirche in Diyarbakir, Stadt im Süd-Osten der Türkei), Ziel islamischer Extremisten, die sich für das Schweizer Minarettverbot rächen wollten. Er ist die Zielperson militanter islamischer Fundamentalisten und muss für die Abstimmung in der Schweiz leiden. Eine Gruppe Maskierter stürmte am 4. November 2009 in die St. Marien-Kirche in Diyarbakir, griff Pfarrer Yousef Akbulut tätlich an und bedrohte ihn mit folgenden Worten bedroht: „Wenn die Schweiz unsere Minarette zerstört, dann zerstören wir ihren Kirchturm hier ebenfalls“. Andernfalls würde er getötet werden.

Es stellen sich folgende Fragen in diesem Zusammenhang:

- Was hat Pfarrer Yousef Akbulut, was hat die syrisch-orthodoxe Kirche, was haben die Suryoye mit der Nahost- und Islampolitik und speziell mit der Türkei politik des christlichen Westens zu tun? Sind etwa die Suryoye die Strategen dieser Politik?
- Haben die Suryoye oder hat die syrisch-orthodoxe Kirche je Hass gepredigt?
- Haben die Suryoye in Ihrer langen reichen Geschichte je gegen den Islam agitiert?
- Warum werden die Suryoye wegen der westlichen Nahost- und Islampolitik kollektiv und systematisch als Geiseln genommen?

Die Antwort auf diese Fragen lautet:

- Die Suryoye und die syrisch-orthodoxe Kirche sind natürlich nicht die Strategen, nicht die Strippenzieher und auch nicht die Profiteure der im Westen konzipierten und umgesetzten Türkei-, Islam- und Nahostpolitik. Ganz im Gegenteil: Den christlichen Suryoye im Nahen Osten wird im Westen kein Gehör geschenkt und auf ihre Belange wird nicht geachtet. Die Probleme anderer nicht christlicher Völkerschaften werden in Europa berücksichtigt, nicht aber die elementaren Belange der urchristlichen Bevölkerungsgruppe der Suryoye, die sich in ihrer historischen Heimat (Türkei, Syrien, Nordirak) vor der Vernichtung befindet.

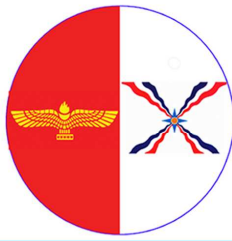
1. Vorsitzender

Saliba Joseph
Frida-Schuhmacherstr. 21
74078 Heilbronn
07131 - 398689

2. Vorsitzender

Aziz Gergin
Pfälzerstr. 11
Gütersloh
05241-2329410

Föderation „Suryoye Deutschland e.V.
Volksbank Heilbronn
Kontonummer.: 327 77 600 5
Bankleitzahl 620 90 100



- Die Suryoye in Europa und weltweit stehen für friedliche Koexistenz der Völker und Religionen.
- Die syrisch-orthodoxe Kirche hat immer die Lehren Christi von Frieden und Nächstenliebe gepredigt und gelebt. Der Preis dafür war und ist weiterhin leider sehr hoch. Für die Suryoye geht es real um Leben und Tod, mittlerweile bereits um das Fortbestehen dieser sehr alten Volks-, Kultur- und Religionsgruppe.
- Die Suryoye haben nie gegen den Islam agitiert. Die christlichen Suryoye als Nachfahren der Assyrer/Aramäer gehörten zu den ersten Völkern, die das Christentum annahm. Und die Suryoye als einstiges Majoritätsvolk in ihrer Heimat Mesopotamien, wie auch die syrisch-orthodoxe Kirche haben den Islam nie bekämpft. Die syrisch-orthodoxe Kirche von Antiochien hat in ihrer langen Geschichte keinen Hass gegen Andersgläubige gepredigt, sondern christliche Nächstenliebe. In Ihrer Historie waren die Suryoye einst die Mehrheitsbevölkerung in der eigenen Heimat. Heute ist die Realität eine andere: es leben dort mehrheitlich Menschen muslimischen Glaubens, allerdings leider oft ohne Toleranz gegenüber Andersgläubigen.
- Im **ersten Weltkrieg** wurden die Suryoye als Kollaborateure des christlichen Europas betrachtet und einem Massenmord ausgesetzt; die traurige Folge war, dass damals ca. 3/4 der Suryoye bzw. ca. 750.000 Suryoye starben. Als der **Zypernkonflikt** ausbrach, mit dem die Suryoye in der Südost-Türkei absolut nichts zu tun hatten, waren sie plötzlich Ziel von Angriffen mit der traurigen Folge von vielen Toten. Als der **Bürgerkrieg im Libanon** (70er, 80er Jahre) ausbrach, waren es wieder auch die Suryoye in der Türkei, die plötzlich zu Opfern wurden. Im **Krieg gegen Saddam Hussein 1991/1992** wurden die Suryoye im Nordirak wieder das Ziel von Angriffen, als mutmaßliche Kollaborateure und Partner des christlichen Westens. Die katastrophale Folge war die Vertreibung von mehr als 1 Mio Suryoye aus seiner jahrtausende alten Heimat Mesopotamien. Im **zweiten Krieg gegen Saddam Hussein 2003** sind wieder die Suryoye die Opfer westlicher Nahostpolitik geworden. Morde an Kindern, Vernichtung ganzer Familien und die Vertreibung von mittlerweile schätzungsweise 800.000 Suryoye aus seiner historischen Heimat. Hier findet die Vernichtung einer sehr alten Nation, Kultur- und Glaubensgemeinschaft statt, die vom Westen tatenlos beobachtet und scheinbar lediglich zur Kenntnis genommen wird.

Ist es gerecht, dass Suryoye in der eigenen Heimat von islamischen Nachbarn im einfachsten Fall nur bedrängt und schikaniert werden, im schlimmsten Fall aber gequält, beraubt, bedroht und getötet werden? Die schlimmere Alternative (Mord an Suryoye) ist leider der Regelfall. Es sterben regelmäßig, zeitweise sogar täglich, christliche Suryoye in Mesopotamien (Südost-Türkei, Irak) und sie erfahren keine Unterstützung in der westlichen Politik und leider auch nicht in der überaus gut ausgeprägten Medienlandschaft.

Pfarrer Yousef Akbulut von der St. Marien Gemeinde repräsentiert in den Augen der lokalen muslimischen Nachbarn in Diyarbakir den christlichen Westen, die christliche Schweiz, die christliche schweizer Bevölkerung. Er wurde bereits im Jahr 2000 von der türkischen Regierung für seine Aussagen zum Völkermord an den Armeniern und an den Suryoye (Assyrer/Aramäer) im ersten Weltkrieg inhaftiert. Meinungsfreiheit für ihn wurde nicht toleriert. Meinungsfreiheit und andere Rechte für Moslems in Europa werden aber von

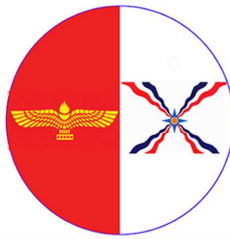
1. Vorsitzender

Saliba Joseph
Frida-Schuhmacherstr. 21
74078 Heilbronn
07131 - 398689

2. Vorsitzender

Aziz Gergin
Pfälzerstr. 11
Gütersloh
05241-2329410

Föderation „Suryoye Deutschland e.V.“
Volksbank Heilbronn
Kontonummer.: 327 77 600 5
Bankleitzahl 620 90 100



der Türkei eingefordert. Ein Christ, ein Suryoyo, ein Pfarrer Yousef Akbulut, ein westlich gesinnter Mensch in der Türkei hat offensichtlich keine Rechte.

Wir **appellieren** an Sie als Demokraten, als Christen und als Vertreter und Verteidiger des westlichen Wertekanons: **Helfen Sie Pfarrer Yousef Akbulut** aus dieser bedrohlichen Situation, helfen Sie den Suryoye in ihren historischen Siedlungsgebieten (Süd-Ost-Türkei, Nordirak (Ninveh-Ebene), Syrien). **Berichten Sie** über den neuen Fall Pfarrer Yousef Akbulut, berichten Sie über die Suryoye in der Türkei und im Irak.

Wir stehen für Sie jederzeit für Rückfragen zur Verfügung und hoffen auf Kontaktaufnahme mit Ihnen. Wir liefern Ihnen gerne Informationen zur Lage von Pfarrer Yousef Akbulut, zur Lage der Suryoye in der Türkei und im Nord-Irak (Ninveh-Ebene) und hoffen auf persönliche Treffen.

In dieser andächtigen und von christlicher Nächstenliebe geprägten Weihnachtszeit wünschen wir Ihnen und ihren Mitarbeitern ein besinnliches Weihnachtsfest, ein fröhliches neues Jahr 2010 und Pfarrer Yousef Akbulut ein Leben ohne Angst und Unterdrückung in der Türkei.

Mit herzlichen Grüßen

HSA

1. Vorsitzender

Saliba Joseph
Frida-Schuhmacherstr. 21
74078 Heilbronn
07131 - 398689

2. Vorsitzender

Aziz Gergin
Pfälzerstr. 11
Gütersloh
05241-2329410

Föderation „Suryoye Deutschland e.V.
Volksbank Heilbronn
Kontonummer.: 327 77 600 5
Bankleitzahl 620 90 100